

2002

Der führende Finanzdienstleister in Zentraleuropa

Zwischenbericht



1. Quartal 2002

Kennzahlen

	1997 ^{1) 2)}	1998 ^{1) 2)}	1999 ²⁾	2000 ²⁾	2001 ²⁾	Q1/2002
Gewinn je Aktie (in EUR)	2,91 ³⁾	3,02	3,74	4,21	4,47	1,31
Zinsspanne	1,52 %	1,38 %	1,34 %	1,50 %	1,78 %	2,02 %

Die Zinsspanne betrug im Q1/2002 für die Kerngruppe (Erste Bank ohne Effekte des Haftungsverbundes) 1,75 %.

Cost/Income-Ratio	73,5 %	71,8 %	70,1 %	67,9 %	67,1 %	64,2 %
-------------------	--------	--------	--------	--------	--------	--------

Die Cost/Income-Ratio betrug im Q1/2002 für die Kerngruppe (Erste Bank ohne Effekte des Haftungsverbundes) 65,9 %.

Return on Equity (RoE)	9,7 %	10,5 %	12,1 %	12,3 %	12,4 %	15,7 %
------------------------	-------	--------	--------	--------	--------	--------

Der Return on Equity betrug im Q1/2002 für die Kerngruppe (Erste Bank ohne Effekte des Haftungsverbundes) 12,6 %.

1) 1997 nach HGB, ab 1998 nach IAS

2) Gesamtjahreswerte per 31.12.

3) Gewinn je Aktie 1997 adaptiert um a.o. Risikovorsorgen

Ratings per 30.4.2002

FITCH	
Langfristig	A
Kurzfristig	F1
Individual	C
Moody's Investors Service	
Langfristig	A1
Kurzfristig	P-1
Bank Financial Strength	C+
Standard & Poor's	
Kurzfristig	A-2

Bei der Errechnung von Veränderungsdaten können geringfügige Differenzen gegenüber der Ermittlung aus den nicht gerundeten Berechnungsgrundlagen auftreten.

Die Highlights in Zahlen

- Anstieg der konsolidierten Bilanzsumme um 36,8 % auf EUR 117,7 Mrd (Kerngruppe: + 2,9 % auf EUR 88,5 Mrd)
- Ausweitung des Zinsüberschusses um 87,1 % auf EUR 584,8 Mio (Kerngruppe: + 22,9 % auf EUR 384,3 Mio)
- Steigerung des Provisionsüberschusses um 79,1 % auf EUR 244,0 Mio (Kerngruppe: + 24,7 % auf EUR 169,9 Mio)
- Das Betriebsergebnis weitete sich um 121,5 % auf EUR 317,8 Mio aus (Kerngruppe + 42,2 % auf EUR 204,0 Mio)
- Der Überschuss vor Steuern erhöhte sich um 87,3 % auf EUR 172,9 Mio (Kerngruppe: + 31,1 % auf EUR 121,0 Mio)
- Der Konzernüberschuss nach Steuern und Fremdanteilen stieg um 21,6 % auf EUR 65,9 Mio (Kerngruppe: + 11,6 % auf EUR 60,5 Mio)
- Die Eigenkapitalverzinsung verbesserte sich auf 15,7 % (Kerngruppe: 12,6 %) nach 12,4 % im Gesamtjahr 2001
- Die Tier 1-Quote nach BWG erhöhte sich leicht auf 6,5 %

Die Erste Bank hat im ersten Quartal des laufenden Jahres ihre wirtschaftliche Stärke erneut unter Beweis gestellt. Besonders der Ergebnisbeitrag aus Zentraleuropa unterstreicht neuerlich die Richtigkeit der Expansion in die Nachbarländer Österreichs. Aber auch die enge Kooperation mit den österreichischen Sparkassen bietet eine solide Basis, um für den Wettbewerb besser gerüstet zu sein. So konnte die Erste Bank auch in Österreich in den wesentlichsten Ertragsfeldern zufrieden stellende Ergebnisse erzielen. Besonders erfreulich ist, dass die beiden aus Sicht einer Retail-Bank wichtigsten Ergebnis-komponenten, die Provisionseinnahmen sowie der Zinsertrag, zweistellige Zuwachsraten aufweisen.

Diese Aussage trifft sowohl für die Erste Bank-Kerngruppe als auch für die Gesamtbilanz inklusive der 54 Sparkassen zu, die mit 1. Jänner 2002 dem Haftungsverbund beigetreten sind. Durch das Inkrafttreten des Haftungsverbundes besteht nach den IAS-Regelungen die Verpflichtung, alle Mitglieds-sparkassen in den Quartalsabschluss der Erste Bank-Gruppe einzubeziehen¹⁾.

1) Alle Finanzinformationen sind auf Basis des Haftungsverbundes erstellt. Informationen, die ohne die Haftungsverbundsparkassen gegeben werden, sind unter der Bezeichnung „Kerngruppe“, das ist somit die bisherige Erste Bank-Gruppe unter Berücksichtigung der gesellschaftsrechtlichen Beteiligungen, angeführt.

Übernahme der Mehrheit an Riječka banka d.d.

Die Erste Bank besitzt gemeinsam mit der Steiermärkischen Sparkasse bereits seit Oktober 1997 eine Tochterbank in Kroatien, die Erste & Steiermärkische Banka d.d. Auf dem Erfolg dieser sehr profitablen Bank wird nun weiter aufgebaut: Am 29. April 2002 unterzeichnete die Erste Bank einen Kaufvertrag mit der kroatischen Privatisierungsagentur DAB über den Erwerb von 85,02 Prozent an der Riječka banka d.d.

Mit einer Bilanzsumme von EUR 1,4 Mrd (per Ende 2001) und einem Marktanteil von rund 8 Prozent gehört die Riječka banka zu den fünf größten Banken Kroatiens. Sie beschäftigt circa 1.000 Mitarbeiter und verfügt über 74 Niederlassungen, die sich mehrheitlich an der nördlichen Küste Kroatiens sowie in der Region Rijeka befinden, einem Wirtschaftsraum, für den in den kommenden Jahren im Vergleich zum übrigen Kroatien ein überdurchschnittliches Wachstum erwartet wird.

Der vereinbarte Kaufpreis für den Erwerb der Riječka banka beträgt maximal EUR 55 Mio, wobei die Erste Bank binnen 30 Arbeitstagen nach Vertragsunterzeichnung das Recht hat, eine Due-Diligence-Prüfung vorzunehmen, deren Ergebnis den Kaufpreis noch beeinflussen kann. Zusätzlich hat sich die Erste Bank verpflichtet, bei der Riječka banka eine Kapitalerhöhung in der Höhe von EUR 80 Mio vorzunehmen und nachrangiges Kapital in der Höhe von EUR 20 Mio zuzuführen, um die Kapitalbasis der Bank zu stärken.

Mit den beiden Tochtergesellschaften Riječka banka und Erste & Steiermärkische Banka verfügt die Erste Bank in Kroatien insgesamt über 600.000 Kunden, die in 107 Filialen betreut werden, und hat einen Marktanteil von über 10 Prozent. Damit rückt die Erste Bank in Kroatien in die oberste Bankenliga auf und ist dem strategischen Ziel, in allen Ländern ihres erweiterten Heimatmarktes einen Marktanteil von rund 20 Prozent zu erreichen, ein großes Stück näher gekommen.

Haftungsverbund – ein Höhepunkt in der Zusammenarbeit der Sparkassen

Bereits im Bericht zum dritten Quartal 2001 konnte die Erste Bank über einen der bislang größten Erfolge in der Zusammenarbeit mit den österreichischen Sparkassen berichten: In Fortsetzung der seit 1997 verfolgten engen Kooperation wurde am 26. September 2001 der Haftungsverbund gegründet, an dem neben der Erste Bank als Lead-Bank der Sparkassengruppe bisher 54 Sparkasseninstitute teilnehmen. Mit dieser Einrichtung verfolgen Erste Bank und Sparkassen zwei grundlegende Ziele:

- die Sicherung der Kundeneinlagen
- die Stärkung der Mitgliedsinstitute

So werden die Kundeneinlagen bei Erste Bank und Sparkassen nicht nur bis zur allgemein für Kreditinstitute gesetzlich vorgeschriebenen Höchstgrenze gesichert, sondern Erste Bank und Sparkassen garantieren wechselseitig die Kundeneinlagen darüber hinaus durch die gemeinsame Tochtergesellschaft s Haftungs- und Kundenabsicherungs GmbH. Damit wird eine in Österreich in dieser Form beispiellose maximale Sicherheit für die Kunden erreicht.

Durch eine einheitliche Risikopolitik, abgestimmtes Liquiditätsmanagement und gemeinsame Controllingstandards sowie ein Früherkennungssystem sollen wirtschaftliche Schwierigkeiten der Mitglieder vermieden werden. Darüber hinaus sind für den Bedarfsfall umfangreiche Unterstützungsmaßnahmen vorgesehen.

Durch diese Mechanismen werden die Verbundmitglieder gestärkt und die Unabhängigkeit der Institute wird gesichert.

Eine unmittelbare Auswirkung des Haftungsverbundes ist für die Leser des vorliegenden Quartalsberichtes sichtbar: Gemäß International Accounting Standards (IAS) werden ab 1. Jänner 2002 die dem Haftungsverbund beigetretenen Sparkassen in den Konzernabschluss einbezogen. Um die Vergleichbarkeit des ersten Quartalsabschlusses 2002 der Erste Bank mit früheren Berichtsperioden sicherzustellen, werden daher neben dem Quartalsabschluss 2002 die Ziffern für die Erste Bank ohne konsolidierte Sparkassen (Kerngruppe) dargestellt.

Creating Value – Mitarbeiter beteiligen sich an Erste Bank

Die dynamische und erfolgreiche Entwicklung der Erste Bank in den letzten Jahren war nur durch den Einsatz und die Bereitschaft aller Mitarbeiter und Führungskräfte, sich immer neuen und stetig wachsenden Herausforderungen zu stellen, möglich. Dadurch hat die Erste Bank ihr Ziel erreicht, der – gemessen an der Kundenanzahl von über 10 Millionen – führende Finanzdienstleister in Zentraleuropa zu sein.

Das Management hat daher beschlossen, den Mitarbeitern des Erste Bank-Konzerns die Möglichkeit zu geben, vom steigenden Marktwert der Erste Bank-Aktie zu profitieren. Wie schon anlässlich der Börsengänge 1997 und 2000 wurden den Mitarbeitern im April 2002 im Rahmen des „Creating Value – Werte schaffen“-Mitarbeiterbeteiligungsprogramms bis zu 100 Erste Bank-Aktien zu einem sehr günstigen Preis angeboten.

Insgesamt haben über 3.800 Mitarbeiter der Erste Bank-Gruppe von diesem Angebot Gebrauch gemacht. Besonders erfreulich ist, dass davon rund 900 Mitarbeiter aus den zentral-europäischen Tochtergesellschaften stammen. Dies hat das Management der Erste Bank in seiner Absicht bestärkt, das „Creating Value“-Programm auch in Zukunft fortzusetzen mit dem Ziel, den Mitarbeiteranteil am Grundkapital der Erste Bank mittelfristig auf rund 5 Prozent zu steigern.

Neben dem Programm zur Mitarbeiterbeteiligung wurde ebenfalls im April ein Management Stock Option Plan eingerichtet, der Führungskräfte und Leistungsträger des Erste Bank-Konzerns berechtigt, Aktienoptionen zu erwerben und über mehrere Jahre verteilt auszuüben, um so an der Wertsteigerung der Erste Bank teilzuhaben.

Entwicklung des Erste Bank-Konzerns im ersten Quartal 2002

Da ab 1. Jänner 2002 die dem Haftungsverbund beigetretenen Sparkassen in der IAS-Bilanz der Erste Bank-Gruppe mit enthalten sind, ist bei der Interpretation von Veränderungsdaten zu berücksichtigen, dass der Vergleich mit dem letzten Bilanzstichtag 31. Dezember 2001 nur eingeschränkt möglich ist. Die gleiche Beeinträchtigung der Vergleichbarkeit ergibt sich bei der Gegenüberstellung der Erfolgsrechnungen des ersten Quartals 2001 mit dem ersten Quartal 2002. Wo dies erforderlich schien, sind daher auch die Veränderungsdaten der Kerngruppe (Erste Bank-Konzern ohne Haftungsverbundsparkassen und ohne jene, an welchen die Erste Bank nur Minderheitsbeteiligungen hält) angeführt. Darüber hinaus werden die zahlenmäßigen Angaben im Anhang (Notes) jeweils auch ohne die Effekte des Haftungsverbundes dargestellt.

Bei der Konsolidierung der Eigenmittel gemäß Bankwesengesetz (BWG) können nach derzeitiger Rechtslage die Haftungsverbundsparkassen nur gemäß der gesellschaftsrechtlichen Beteiligung der Erste Bank einbezogen werden. Das heißt, Eigenmittel und Tier 1-Quote beziehen sich nur auf die Kerngruppe.

In den GuV-Zahlen für das erste Quartal 2002 ist überdies die zum Jahresende 2001 mehrheitlich von der Erste Bank erworbene Tiroler Sparkasse erstmals erfolgsmäßig enthalten.

Mit Inkrafttreten des Haftungsverbundes kommt es auch zu einer Vollkonsolidierung der Sparkassen Versicherung AG. Wie international bei entsprechender Wesentlichkeit üblich, ist der Erfolg aus dem Versicherungsgeschäft (d.h. das Ergebnis der Sparkassen Versicherung AG) in einer eigenen GuV-Position dargestellt.

Bilanzentwicklung

Der Anstieg der konsolidierten Bilanzsumme der Erste Bank-Gruppe im ersten Quartal um EUR 31,7 Mrd gegenüber dem 31. Dezember 2001 ist fast zur Gänze mit dem Inkrafttreten des Haftungsverbundes per 1. Jänner 2002 zu erklären. Die Veränderungsrate der Bilanzsumme im ersten Quartal 2002 von 36,8 Prozent auf nunmehr EUR 117,7 Mrd reduziert sich bei Betrachtung der Kerngruppe auf rund 2,9 Prozent.

in EUR Mio	31.3.2002	31.12.2001	Veränderung in %	Kerngruppe 31.3.2002
Forderungen an Kreditinstitute	18.972	18.912	0,3	22.046
Forderungen an Kunden	61.581	39.210	57,1	38.785
Risikovorsorgen	- 3.055	- 1.875	62,9	- 1.924
Wertpapierportefeuille und sonstige Finanzanlagen	30.905	21.093	46,5	22.308
Übrige Aktiva	9.281	8.693	6,8	7.293
Summe der Aktiva	117.684	86.033	36,8	88.508
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	26.541	28.642	- 7,3	28.111
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	60.861	37.175	63,7	39.356
Verbriefte und nachrangige Verbindlichkeiten	16.589	12.707	30,6	13.960
Eigenkapital	1.726	1.904	- 9,3	1.965
Übrige Passiva	11.967	5.605	> 100,0	5.116
Summe der Passiva	117.684	86.033	36,8	88.508

Aktivseitig erhöhten sich gegenüber dem 31. Dezember 2001 die Forderungen an Kunden um 57,1 Prozent auf EUR 61,6 Mrd, was jedoch ausschließlich auf die Einbeziehung der Haftungsverbundsparkassen zurückzuführen ist (das Kreditportefeuille der Kerngruppe hat sich kaum verändert). Das gleiche gilt auch für die Risikovorsorgen (+ 62,9 Prozent), die sich in der Kerngruppe um lediglich 2,6 Prozent erhöhten.

Die Erklärung für den Anstieg bei den Kundeneinlagen um 63,7 Prozent auf EUR 60,9 Mrd ist auch in der oben erwähnten Begründung zu finden. In der Kerngruppe ist die Ausweitung um 5,9 Prozent auf einen Anstieg der Sonstigen Verbindlichkeiten zurückzuführen (die Spareinlagen blieben praktisch unverändert).

Der Rückgang bei den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten ist ausschließlich durch die Effekte des Haftungsverbundes begründet.

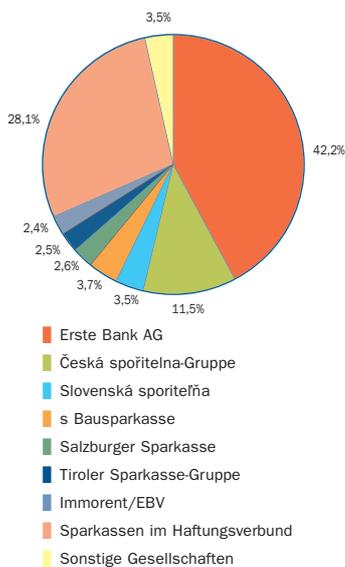
Deutlich angestiegen ist wiederum die Finanzierung über Eigene Emissionen (Verbriefte Verbindlichkeiten und Nachrangige Verbindlichkeiten mit + 30,6 Prozent bzw. in der Kerngruppe um 9,9 Prozent).

Wesentliche Auswirkungen hatte das Inkrafttreten des Haftungsverbundes auch auf das Eigenkapital und die Fremdanteile am Eigenkapital der Erste Bank-Gruppe. Gegenüber 31. Dezember 2001 reduzierte sich das Eigenkapital – durch die Aufrechnung der von Sparkassen gehaltenen Erste Bank-Aktien – um rund EUR 0,18 Mrd. Die Fremdanteile am Eigenkapital hingegen erhöhten sich um rund EUR 1,69 Mrd (da die Erste Bank an vielen Haftungsverbundsparkassen nicht oder nur geringfügig beteiligt ist und daher deren Eigenkapital den Fremdanteilen zugeordnet wird).

Die gesamten Eigenmittel der Erste Bank-Gruppe gemäß BWG erreichten per 31. März 2002 rund EUR 4,5 Mrd bei einem gesetzlichen Mindestfordernis von rund EUR 3,3 Mrd, woraus sich eine Deckungsquote von 137 Prozent ergibt.

Das Kernkapital lag per 31. März 2002 bei rund EUR 2,5 Mrd, die Kernkapitalquote bei 6,5 Prozent sowie die gesamte Eigenmittelquote bei 11,2 Prozent und damit deutlich über dem gesetzlichen Mindestfordernis von 8 Prozent. Eine Tier 1-Berechnung auf Basis des Haftungsverbundes würde künftig eine Verbesserung um 50 bis 60 Basispunkte ergeben.

Anteil der wesentlichen Gesellschaften an der Bilanzsumme per 31.3.2002



Erfolgsentwicklung

Die Erste Bank-Gruppe konnte im ersten Quartal 2002 die positive Erfolgsentwicklung fortsetzen. Wie erwähnt sind seit 1. Jänner 2002 auch die Haftungsverbundsparkassen in den Zahlen enthalten. Dies wirkt sich zwar in den Einzelpositionen wesentlich aus, hat aber nur insoweit Einfluss auf den Konzernüberschuss nach Fremdanteilen, als die Erste Bank an diesen Sparkassen auch beteiligt ist.

Bei Bereinigung um die Haftungsverbundsparkassen ergeben sich jedoch aufgrund der Veränderungen der Kerngruppe (v.a. erstmalige Einbeziehung der Tiroler Sparkasse) atypisch hohe Zuwachsraten.

in EUR Mio	1. 1. – 31. 3. 2002	1. 1. – 31. 3. 2001	Veränderung in %	Kerngruppe 1. 1. – 31. 3. 2002
Zinsüberschuss	584,8	312,6	87,1	384,3
Risikovorsorgen im Kreditgeschäft	– 89,1	– 48,1	85,2	– 56,7
Provisionsüberschuss	244,0	136,2	79,1	169,9
Handelsergebnis	50,9	33,1	53,8	43,7
Verwaltungsaufwand	– 570,0	– 338,4	68,4	– 393,9
Erfolg aus Versicherungsgeschäft	8,1	0,0	–	–
Sonstiger betrieblicher Erfolg	– 55,8	– 3,1	–	– 26,3
Überschuss vor Steuern	172,9	92,3	87,3	121,0
Periodenüberschuss	126,9	71,1	78,5	93,2
Konzernüberschuss	65,9	54,2	21,6	60,5
Cost/Income Ratio	64,2 %	70,2 %	–	65,9 %

Die Ertragskomponenten konnten (auch in der Kerngruppe) im ersten Quartal 2002 erfreulicherweise weiter markant ausgeweitet werden. So erhöhte sich der Zinsüberschuss um 87,1 Prozent auf EUR 584,8 Mio. In der Kerngruppe betrug die Steigerung 22,9 Prozent und ist jeweils zur Hälfte auf die Beiträge aus den Zentraleuropa-Töchtern und das Geschäft in Österreich zurückzuführen. Unterstützt wurde diese Entwicklung unter anderem durch die im Laufe des Jahres 2001 aufgebaute günstige Position des Bilanzstrukturmanagements.

Auch der Provisionsüberschuss stieg mit + 79,1 Prozent auf EUR 244,0 Mio überdurchschnittlich an. Dabei gab es in allen Geschäftsfeldern zum Teil beachtliche Wachstumsraten. Der Provisionsüberschuss in der Kerngruppe weitete sich um fast ein Viertel (+ 24,7 Prozent) aus. Sowohl in Zentraleuropa als auch in Österreich lag der Zuwachs im zweistelligen Bereich.

Wie erwähnt sind die Ergebnisse der im Konzernabschluss enthaltenen Versicherungsgesellschaften nunmehr in der gesonderten Position „Erfolg aus dem Versicherungsgeschäft“ ausgewiesen. Notwendig geworden ist dies durch das Hinzukommen der Sparkassen Versicherung AG im Haftungsverbund: Gemeinsam halten die Sparkassen und die Erste Bank 70 Prozent an der Sparkassen Versicherung AG.

Verbessert stellt sich auch das Handelsergebnis dar (+ 53,8 Prozent bzw. in der Kerngruppe + 32,0 Prozent), was insbesondere auf die wieder deutlich besseren Erträge aus dem Wertpapiergeschäft, die im Vorjahr aufgrund der Marktlage atypisch niedrig waren, zurückzuführen ist.

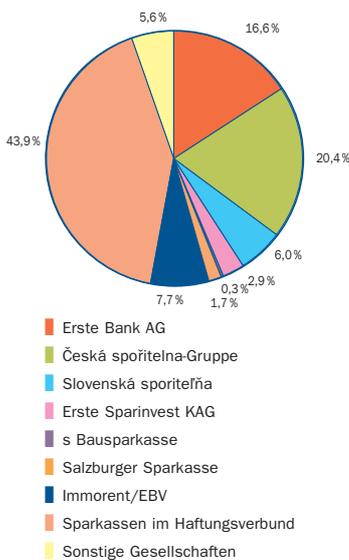
Die Verwaltungsaufwendungen insgesamt erhöhten sich durch die Einbeziehung der Haftungsverbundsparkassen mit + 68,4 Prozent wesentlich. In der Kerngruppe erklärt sich die Steigerung um 16,4 Prozent je zur Hälfte durch die erstmalige Konsolidierung der Tiroler Sparkasse sowie durch planmäßige Kostensteigerungen, die insbesondere aus dem durch das Wachstum des Konzerns erforderlichen Ausbau der zentralen Konzernfunktionen resultieren.

Auch beim Personalaufwand (+ 82,0 Prozent) lassen sich die Steigerungen durch die Effekte des Haftungsverbundes bzw. in der Kerngruppe (+ 18,0 Prozent) durch die Übernahme der Tiroler Sparkasse sowie planmäßige Kostensteigerungen erklären. Der Sachaufwand weitete sich aus denselben Gründen um 57,8 Prozent bzw. in der Kerngruppe um 17,3 Prozent und die Abschreibungen auf Sachanlagen um 46,6 Prozent (Kerngruppe: 8,8 Prozent) aus.

Da die Betriebserträge insgesamt (Zinsüberschuss, Provisionsüberschuss, Handelserfolge und nunmehr auch Erfolg aus dem Versicherungsgeschäft) um 84,2 Prozent (Kerngruppe: 24,1 Prozent) anstiegen, die Erhöhung des Verwaltungsaufwandes mit 68,4 Prozent (Kerngruppe: 16,4 Prozent) jedoch geringer ausfiel, lag das Betriebsergebnis als Saldo aus beiden Größen mit rund EUR 317,8 Mio um 121,5 Prozent (Kerngruppe: 42,2 Prozent) deutlich über dem Vergleichszeitraum des Vorjahres.

Die Cost/Income-Ratio konnte mit 64,2 Prozent (in der Kerngruppe 65,9 Prozent) abermals verbessert werden (Vorjahr im Gesamtjahresdurchschnitt: 67,1 Prozent).

Anteil der wesentlichen Gesellschaften am Überschuss vor Steuern von 1.1.2002 bis 31.3.2002



Durch den Anteil der Tiroler Sparkasse-Gruppe (- 5,1 Prozent) ergibt sich technisch in obiger Grafik ein Gesamtwert von 105,1 %.

Die Risikovorsorgen im Kreditgeschäft erhöhten sich wegen der Effekte des Haftungsverbundes um 85,2 Prozent bzw. in der Kerngruppe um 17,9 Prozent, ein Resultat der schlechten Konjunktursituation im In- und Ausland. Im Inlandsgeschäft stiegen die Risikovorsorgen um über 50 Prozent. Das ist unter anderem darauf zurückzuführen, dass im Vorjahresquartal noch ein niedrigerer Wert enthalten war, da erst im Jahresverlauf 2001 ein erhöhter Risikovorsorgebedarf gegeben war. Gegenüber dem vierten Quartal 2001 blieben die Risikovorsorgen mit rund EUR 57 Mio allerdings unverändert.

Die Verschlechterung des Ergebnissaldos aus dem Sonstigen betrieblichen Erfolg von EUR – 3,1 Mio auf EUR – 55,8 Mio resultiert vor allem aus Bewertungserfordernissen im Wertpapierumlaufvermögen aufgrund der Zinsentwicklung.

Daraus ergibt sich ein Überschuss vor Steuern von rund EUR 172,9 Mio, welcher um 87,3 Prozent über dem Vorjahr liegt, in der Kerngruppe gab es mit 31,1 Prozent einen deutlichen Anstieg.

Da die Steuerquote auf Haftungsverbundebene mit knapp 28 Prozent etwas höher ist als in der Kerngruppe (23 Prozent), stiegen die Steuern vom Einkommen und Ertrag stärker als der Überschuss vor Steuern.

Überdurchschnittlich fiel auch die Erhöhung der Fremdanteile am Periodenüberschuss aus. Dies ist durch die bereits erwähnte Beteiligungsstruktur im Rahmen des Haftungsverbundes erklärbar.

Der Konzernüberschuss nach Fremdanteilen stieg gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahres um 21,6 Prozent auf EUR 65,9 Mio, in der Kerngruppe lag die Zuwachsrate bei 11,6 Prozent.

Die Eigenkapitalverzinsung (RoE) erreichte im ersten Quartal 2002 15,7 Prozent bzw. in der Kerngruppe 12,6 Prozent und konnte gegenüber dem Wert des Gesamtjahres 2001 von 12,4 Prozent weiter verbessert werden.

Bilanzdaten des Erste Bank-Konzerns per 31. März 2002

in EUR Mio	Anhang (Notes)	31.3.2002 ^{*)}	31.12.2001	Veränderung in %	Kerngruppe 31.3.2002 ^{*)}
Aktiva					
1. Barreserve		2.400	2.573	- 6,7	1.886
2. Forderungen an Kreditinstitute	(1)	18.972	18.912	0,3	22.046
3. Forderungen an Kunden	(2)	61.581	39.210	57,1	38.785
4. Risikovorsorgen	(3)	- 3.055	- 1.875	62,9	- 1.924
5. Handelsaktiva	(4)	3.404	3.451	- 1,4	3.325
6. Sonstiges Umlaufvermögen	(5)	6.480	2.912	> 100,0	4.057
7. Finanzanlagen	(6)	21.021	14.730	42,7	14.926
8. Immaterielles Anlagevermögen		1.028	932	10,3	918
9. Sachanlagen		1.841	1.318	39,7	1.354
10. Sonstige Aktiva		4.012	3.870	3,7	3.135
Summe der Aktiva		117.684	86.033	36,8	88.508
Passiva					
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	(7)	26.541	28.642	- 7,3	28.111
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	(8)	60.861	37.175	63,7	39.356
3. Verbriefte Verbindlichkeiten		12.870	9.751	32,0	10.850
4. Rückstellungen	(9)	5.146	953	> 100,0	964
5. Sonstige Passiva		3.876	3.393	14,2	2.849
6. Nachrangkapital		3.719	2.956	25,8	3.110
7. Fremdanteile		2.945	1.259	> 100,0	1.303
8. Eigenkapital		1.726	1.904	- 9,3	1.965
Summe der Passiva		117.684	86.033	36,8	88.508

*) Mit Wirksamwerden des Haftungsverbundes sind die Aktiva aus dem Versicherungsgeschäft überwiegend den Finanzanlagen zugeordnet.

Gewinn-und-Verlust-Rechnung des Erste Bank-Konzerns per 31. März 2002*)

in EUR Mio	Anhang (Notes)	1.1.–31.3.2002	1.1.–31.3.2001	Veränderung in %	Kerngruppe 1.1.–31.3.2002
1. Zinsen und ähnliche Erträge		1.424,2	1.228,6	15,9	1.048,4
2. Zinsen und ähnliche Aufwendungen		- 839,4	- 916,0	- 8,4	- 664,1
I. Zinsüberschuss	(10)	584,8	312,6	87,1	384,3
3. Risikovorsorgen im Kreditgeschäft	(11)	- 89,1	- 48,1	85,2	- 56,7
4. Provisionserträge		277,5	176,1	57,6	203,5
5. Provisionsaufwendungen		- 33,5	- 39,9	- 16,0	- 33,6
<i>Provisionsüberschuss (Saldo aus Position 4 und 5)</i>	<i>(12)</i>	<i>244,0</i>	<i>136,2</i>	<i>79,1</i>	<i>169,9</i>
6. Handelsergebnis	(13)	50,9	33,1	53,8	43,7
7. Verwaltungsaufwand	(14)	- 570,0	- 338,4	68,4	- 393,9
8. Erfolg aus dem Versicherungsgeschäft	(15)	8,1	-	-	-
9. Sonstiger betrieblicher Erfolg	(16)	- 55,8	- 3,1	> 100,0	- 26,3
10. Außerordentliches Ergebnis		-	-	-	-
II. Überschuss vor Steuern		172,9	92,3	87,3	121,0
11. Steuern vom Einkommen und Ertrag		- 46,0	- 21,2	> 100,0	- 27,8
III. Periodenüberschuss		126,9	71,1	78,5	93,2
12. Fremdanteile am Periodenüberschuss		- 61,0	- 16,9	> 100,0	- 32,7
IV. Konzernüberschuss		65,9	54,2	21,6	60,5

*) Mit Wirksamwerden des Haftungsverbundes sind die Erfolge aus dem Versicherungsgeschäft in einer eigenen Position ausgewiesen.

Gewinn je Aktie

In der Kennziffer „Gewinn je Aktie“ wird der Konzernüberschuss den im Umlauf befindlichen Stammaktien (durchschnittliche Anzahl) gegenübergestellt. Die Kennziffer „Verwässerter Gewinn je Aktie“ zeigt den maximal möglichen Verwässerungseffekt, wenn sich die durchschnittliche Zahl der Aktien aus eingeräumten Bezugs- oder Wandlungsrechten erhöht hat oder erhöhen kann.

in EUR	1.1.–31.3.2002	1.1.–31.3.2001	Veränderung in %
Gewinn je Aktie	1,31	1,08	21,6

Der verwässerte Gewinn je Aktie ergibt gegenüber den oben angeführten Werten ein unverändertes Ergebnis.

Eigenkapitalveränderungsrechnung

in EUR Mio	1.1.–31.3.2002	1.1.–31.3.2001	Veränderung in %
Eigenkapital per 31.12.	1.904	1.856	2,6
Erste Bank-Aktien	- 218	0	-
Sonstige Veränderungen (2001: erstmalige Anwendung IAS 39)	- 25	- 127	- 80,3
Eigenkapital per 1.1.	1.661	1.729	- 3,9
Währungsdifferenzen	17	5	> 100,0
Konzernüberschuss	66	54	21,6
Gewinnausschüttung	0	0	-
Umwertung IAS 39	- 15	0	-
Sonstige Veränderungen	- 3	5	> - 100,0
Eigenkapital per 31.3.	1.726	1.793	- 3,7

Geldflussrechnung (Cashflow-Statement)

in EUR Mio	1.1.–31.3.2002	1.1.–31.3.2001	Veränderung in %
Zahlungsmittelbestand zum Ende des Vorjahres	2.573	1.146	> 100,0
Zugang Haftungsverbund	464	-	-
Cashflow aus der operativen Tätigkeit	- 343	1.324	> - 100,0
Cashflow aus der Investitionstätigkeit	- 424	- 1.228	- 65,5
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	118	339	- 65,2
Effekte aus Wechselkursänderungen	12	- 1	> 100,0
Zahlungsmittelbestand zum Ende der Periode	2.400	1.580	51,9

Anhang (Notes) zum Abschluss des ersten Quartals 2002

Die konsolidierten Abschlüsse des Erste Bank-Konzerns werden in Übereinstimmung mit den International Accounting Standards (IAS) und der Auslegung durch das Standing Interpretations Committee (SIC) erstellt. Der vorliegende Zwischenabschluss für das erste Quartal 2002 steht in Einklang mit IAS 34 („Zwischenberichte“). Es ergaben sich in der Berichtsperiode keine Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden.

Wesentliche Geschäftsfälle der Berichtsperiode

Bis Ende 2001 sind fast alle Sparkassen Österreichs dem Haftungsverbund beigetreten. Durch das Inkrafttreten der Regelungen betreffend die Unterstützungsmaßnahmen des Haftungsverbundes am 1. Jänner 2002 sind alle Haftungsverbundmitglieder in den Konzernabschluss nach IAS der Erste Bank einzubeziehen. Dadurch ergeben sich 2002 bei nahezu allen Informationen deutliche Veränderungen gegenüber dem Vergleichsstichtag bzw. der Vergleichsperiode des Vorjahres.

Mit Inkrafttreten des Haftungsverbundes wurden mehrere Gesellschaften, die zuvor at equity einbezogen wurden, nunmehr voll konsolidiert. So ist auch die Sparkassen Versicherung AG, die mehrheitlich der Erste Bank und den Sparkassen gehört, in den Konzernabschluss einzubeziehen. Ihr Ergebnis wird in einer eigenen GuV-Position und im Anhang (Notes) unter Position 15 dargestellt.

Zum Vergleich mit dem Vorjahr werden bei wesentlichen Positionen auch die Ergebnisse ohne die Haftungsverbundsparkassen dargestellt. Diesen Konsolidierungskreis bezeichnen wir nunmehr als Kerngruppe. Sie umfasst im Wesentlichen jene Gesellschaften, die auch zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2001 in den Konzernabschluss der Erste Bank einbezogen wurden.

Darüber hinaus ist in der Erfolgsentwicklung zu berücksichtigen, dass durch den Erwerb der Tiroler Sparkasse mit Wirksamkeit 28. Dezember 2001 nunmehr auch deren Beitrag zum Ergebnis des ersten Quartals 2002 enthalten ist.

Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Am 29. April 2002 unterzeichnete die Erste Bank einen Kaufvertrag mit der kroatischen Privatisierungsagentur DAB über den Erwerb von 85,02 Prozent an der Riječka banka d.d. Der voraussichtliche Kaufpreis wird EUR 55 Mio nicht übersteigen, darüber hinaus hat sich die Erste Bank zu einer Kapitalerhöhung um EUR 80 Mio und zur Zuführung von nachrangigem Kapital in Höhe von EUR 20 Mio verpflichtet. Die Einbeziehung in den Konzernabschluss der Erste Bank wird mit dem Closing erfolgen.

Alle Betragsangaben sind – sofern nicht speziell angeführt – in Millionen Euro.

Angaben zur Konzernbilanz

(1) Forderungen an Kreditinstitute

in EUR Mio	31.3.2002	31.12.2001	Veränderung in %	Kerngruppe 31.3.2002
Forderungen an inländische Kreditinstitute	2.916	6.940	- 58,0	6.240
Forderungen an ausländische Kreditinstitute	16.056	11.972	34,1	15.806
Gesamt	18.972	18.912	0,3	22.046

(2) Forderungen an Kunden

in EUR Mio	31.3.2002	31.12.2001	Veränderung in %	Kerngruppe 31.3.2002
Forderungen an inländische Kunden	44.991	23.901	88,2	23.589
<i>Öffentlicher Sektor</i>	3.255	1.814	79,4	1.623
<i>Firmenkunden</i>	26.398	13.457	96,2	13.269
<i>Private Haushalte</i>	15.154	8.459	79,1	8.525
<i>Sonstige</i>	184	171	7,6	172
Forderungen an ausländische Kunden	16.590	15.309	8,4	15.196
<i>Öffentlicher Sektor</i>	2.874	3.272	- 12,2	2.868
<i>Firmenkunden</i>	11.035	9.806	12,5	10.002
<i>Private Haushalte</i>	2.460	1.994	23,4	2.106
<i>Sonstige</i>	221	237	- 6,8	220
Gesamt	61.581	39.210	57,1	38.785

(3) Risikovorsorgen

in EUR Mio	1.1.-31.3.2002	1.1.-31.3.2001	Veränderung in %	Kerngruppe 1.1.-31.3.2002
Risikovorsorgen im Kreditgeschäft				
Stand 1. 1.	1.875	1.544	21,4	1.875
Umgliederungen (aufgrund von IAS 39)	0	17	-	0
Veränderung Konsolidierungskreis (2002: Haftungsverbund; 2001: SLSP)	1.137	215	> 100,0	-
Verbrauch	- 70	- 20	> 100,0	- 32
Nettodotierung von Risikovorsorgen	86	48	79,2	54
Wechselkursänderungen	27	11	> 100,0	27
Stand 31.3.	3.055	1.815	68,3	1.924
Vorsorgen für außerbilanzielle Kreditrisiken und andere Risikovorsorgen (in den Rückstellungen enthalten)	113	61	85,2	70
Stand der Risikovorsorgen zum 31.3.	3.168	1.876	68,9	1.994

(4) Handelsaktiva

in EUR Mio	31.3.2002	31.12.2001	Veränderung in %	Kerngruppe 31.3.2002
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	2.252	2.349	- 4,1	2.231
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	512	443	15,6	504
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	640	659	- 2,9	590
Gesamt	3.404	3.451	- 1,4	3.325

(5) Sonstiges Umlaufvermögen

in EUR Mio	31.3.2002	31.12.2001	Veränderung in %	Kerngruppe 31.3.2002
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	3.725	1.899	96,2	3.037
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	2.755	1.013	> 100,0	1.020
Gesamt	6.480	2.912	> 100,0	4.057

(6) Finanzanlagen

in EUR Mio	31.3.2002	31.12.2001	Veränderung in %	Kerngruppe 31.3.2002
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	15.048	12.767	17,9	12.839
Nicht festverzinsliche Wertpapiere	783	640	22,3	638
Beteiligungen/Anteile	524	637	- 17,7	698
Kapitalanlagen der Versicherungen	3.885	0	-	111
Sonstige Finanzinvestitionen (insbesondere vermietete Liegenschaften)	781	686	13,8	640
Gesamt	21.021	14.730	42,7	14.926

(7) Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

in EUR Mio	31.3.2002	31.12.2001	Veränderung in %	Kerngruppe 31.3.2002
Verbindlichkeiten gegenüber inländischen Kreditinstituten	6.020	9.459	- 36,4	9.005
Verbindlichkeiten gegenüber ausländischen Kreditinstituten	20.521	19.183	7,0	19.106
Gesamt	26.541	28.642	- 7,3	28.111

(8) Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

in EUR Mio	31.3.2002	31.12.2001	Veränderung in %	Kerngruppe 31.3.2002
Spareinlagen	37.165	21.165	75,6	21.065
Sonstige	23.696	16.010	48,0	18.291
Gesamt	60.861	37.175	63,7	39.356

(9) Rückstellungen

in EUR Mio	31.3.2002	31.12.2001	Veränderung in %	Kerngruppe 31.3.2002
Langfristige Personalrückstellungen	1.113	601	85,2	599
Versicherungstechnische Rückstellungen	3.650	78	> 100,0	106
Sonstige	383	274	39,8	259
Gesamt	5.146	953	> 100,0	964

Angaben zur Gewinn-und-Verlust-Rechnung des Konzerns

(10) Zinsüberschuss

in EUR Mio	1.1.–31.3.2002	1.1.–31.3.2001	Veränderung in %	Kerngruppe 1.1.–31.3.2002
Zinserträge aus				
Kredit- und Geldmarktgeschäften mit Kreditinstituten	266,8	406,4	- 34,4	245,6
Kredit- und Geldmarktgeschäften mit Kunden	777,7	523,4	48,6	492,1
festverzinslichen Wertpapieren	310,9	239,0	30,1	264,0
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	13,2	25,8	- 48,8	13,2
Laufende Erträge aus				
Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren	31,7	12,9	> 100,0	12,6
Beteiligungen	11,5	11,5	0,0	12,4
drittgenutzten Liegenschaften	12,4	9,6	29,2	8,5
Zinsen und ähnliche Erträge gesamt	1.424,2	1.228,6	15,9	1.048,4
Zinsaufwendungen für				
Einlagen von Kreditinstituten	- 233,3	- 441,8	- 47,2	- 219,3
Einlagen von Kunden	- 394,9	- 282,0	40,0	- 259,0
verbriefte Verbindlichkeiten	- 180,0	- 144,2	24,8	- 159,7
Nachrangkapital	- 26,6	- 32,4	- 17,9	- 21,4
Sonstiges	- 4,6	- 15,6	- 70,5	- 4,7
Zinsen und ähnliche Aufwendungen gesamt	- 839,4	- 916,0	- 8,4	- 664,1
Zinsüberschuss	584,8	312,6	87,1	384,3

(11) Risikovorsorgen im Kreditgeschäft

in EUR Mio	1.1.–31.3.2002	1.1.–31.3.2001	Veränderung in %	Kerngruppe 1.1.–31.3.2002
Nettodotierung der Risikovorsorgen im Kreditgeschäft	- 85,8	- 48,0	78,8	- 54,3
Direktabschreibungen von Forderungen abzgl. Eingänge aus abgeschriebenen Forderungen	- 3,3	- 0,1	> 100,0	- 2,4
Gesamt	- 89,1	- 48,1	85,2	- 56,7

(12) Provisionsüberschuss

in EUR Mio	1.1.–31.3.2002	1.1.–31.3.2001	Veränderung in %	Kerngruppe 1.1.–31.3.2002
Kreditgeschäft	42,2	21,2	99,1	31,6
Zahlungsverkehr	78,1	46,5	68,0	51,9
Wertpapiergeschäft	62,8	39,7	58,2	44,3
<i>hievon: Fondsgeschäft</i>	23,7	21,6	9,7	20,9
<i>Depotgebühren</i>	11,5	6,0	91,7	7,7
<i>Brokerage</i>	27,6	12,1	> 100,0	15,7
Versicherungsgeschäft	13,5	5,4	> 100,0	6,9
Sonstiges	47,4	23,4	> 100,0	35,2
Gesamt	244,0	136,2	79,1	169,9

(13) Handelsergebnis

in EUR Mio	1.1.–31.3.2002	1.1.–31.3.2001	Veränderung in %	Kerngruppe 1.1.–31.3.2002
Wertpapiergeschäft und Derivate	24,0	14,2	69,0	22,4
Devisen und Valuten	26,9	18,9	42,3	21,3
Gesamt	50,9	33,1	53,8	43,7

(14) Verwaltungsaufwand

in EUR Mio	1.1.–31.3.2002	1.1.–31.3.2001	Veränderung in %	Kerngruppe 1.1.–31.3.2002
Personalaufwand	– 313,0	– 172,0	82,0	– 203,0
Sachaufwand	– 183,7	– 116,4	57,8	– 136,5
Abschreibungen auf Sachanlagen	– 73,3	– 50,0	46,6	– 54,4
Gesamt	– 570,0	– 338,4	68,4	– 393,9

(15) Erfolg aus dem Versicherungsgeschäft

in EUR Mio	1.1.–31.3.2002	1.1.–31.3.2001	Veränderung in %
Abgegrenzte Prämien	271,3	–	–
Kapitalerträge des technischen Geschäfts	47,8	–	–
Aufwendungen für Versicherungsfälle	– 73,8	–	–
Veränderung von versicherungstechn. Rückstellungen	– 190,2	–	–
Aufwendungen Gewinnbeteiligung Versicherungsnehmer	– 20,0	–	–
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb	– 23,3	–	–
Übrige versicherungstechnische Erfolge	– 2,9	–	–
Versicherungstechnisches Ergebnis	8,9	–	–
Finanzergebnis	47,0	–	–
Übertrag in Versicherungstechnik	– 47,8	–	–
Gesamt	8,1	–	–

Der Erfolg aus dem Versicherungsgeschäft wird erstmalig dargestellt.

(16) Sonstiger betrieblicher Erfolg^{*)}

in EUR Mio	1.1.–31.3.2002	1.1.–31.3.2001	Veränderung in %	Kerngruppe 1.1.–31.3.2002
Sonstige betriebliche Erträge	36,8	50,5	– 27,1	32,6
Sonstige betriebliche Aufwendungen	– 41,6	– 72,3	– 42,5	– 31,3
<i>Firmenwertabschreibungen</i>	<i>– 11,7</i>	<i>– 10,4</i>	<i>12,5</i>	<i>– 10,6</i>
<i>Sonstige betriebliche Aufwendungen</i>	<i>– 29,9</i>	<i>– 61,9</i>	<i>– 51,7</i>	<i>– 20,7</i>
Erfolge aus Wertpapieren des UV	– 63,4	9,3	> – 100,0	– 35,5
Erfolge aus Beteiligungen/Anteilen an verbundenen Unternehmen	12,4	9,4	31,9	7,9
Summe Sonstiger betrieblicher Erfolg	– 55,8	– 3,1	> 100,0	– 26,3

*) Die Aufgliederung des Sonstigen betrieblichen Erfolgs wurde konzerneinheitlich neu definiert und die entsprechende Darstellung der Vergleichszahlen 2001 sinngemäß adaptiert.

Sonstige Angaben

(17) Eventualverpflichtungen und andere Verpflichtungen

in EUR Mio	31.3.2002	31.12.2001	Veränderung in %	Kerngruppe 31.3.2002
Eventualverpflichtungen	4.740	4.149	14,2	4.026
<i>Aus Bürgschaften</i>	4.624	4.069	13,6	3.961
<i>Sonstige</i>	116	80	45,0	65
Andere Verpflichtungen	15.040	18.543	- 18,9	13.985
<i>Nicht ausgenützte Kreditrahmen</i>	13.212	12.495	5,7	12.168
<i>Verbindlichkeiten aus Pensionsgeschäften</i>	1.311	5.516	- 76,2	1.311
<i>Sonstige</i>	517	532	- 2,8	506

(18) Personalstand zum 31.3.2002 (gewichtet nach Beschäftigungsgrad)

	31.3.2002	31.12.2001	Veränderung in %	Kerngruppe 31.3.2002
Im Konzern tätig	39.566	29.580	33,8	29.099
Inland	18.692	7.328	> 100,0	8.225
Ausland	20.874	22.252	- 6,2	20.874
hievon: ČS-Gruppe	13.210	14.525	- 9,1	13.210
SLSP	5.777	6.185	- 6,6	5.777

Zusätzlich zu dem oben angeführten Personalstand waren zum 31.3.2002 212 Mitarbeiter in bankfremden Unternehmen des Konzerns (Hotel- und Freizeitsegment) beschäftigt.

(19) Segmentberichterstattung

Im Rahmen der Segmentberichterstattung mussten durch den Haftungsverbund einige ausweistechnische Veränderungen vorgenommen werden: Die Sparkassen im Haftungsverbund (unabhängig von den Beteiligungsverhältnissen) werden ab 2002 als eigenes Segment dargestellt. Die Refinanzierungskosten und Firmenwertabschreibungen der Česká spořitelna werden jetzt ebenfalls segmentiert (vorher zur Gänze im Corporate Center). Eine Aufteilung der Slovenská sporiteľňa auf die einzelnen Segmente ist noch für dieses Jahr vorgesehen. Für die Darstellung des Versicherungsgeschäfts wurde die Zeile „Erfolg aus dem Versicherungsgeschäft“ eingeführt. In die Segmentierung werden nunmehr auch die Steuern und Fremdanteile mit einbezogen, sodass bis zum Konzernüberschuss segmentiert wird. Dies wurde auch für das Vorjahr angepasst.

Das Segment Sparkassen wird erstmalig dargestellt und enthält alle am Haftungsverbund teilnehmenden Sparkassen. Das Ergebnis des Vorjahresvergleichszeitraums beinhaltet nur jene Sparkassen, an denen die Erste Bank beteiligt war. Für das erste Quartal 2002 weist das Segment eine Cost/Income-Ratio von 68,9 Prozent und einen Return on Equity auf Basis des Konzernüberschusses von 1,2 Prozent auf. Bei diesem Wert ist zu beachten, dass sowohl die Refinanzierungskosten als auch die Firmenwertabschreibungen jener Sparkassen enthalten sind, an denen die Erste Bank Beteiligungen hält. Diese belasten in Summe das Ergebnis mit EUR 10,1 Mio.

Im Segment Retail und Wohnbau ist sowohl auf Basis des Überschusses vor Steuern wie auch auf Basis des Konzernüberschusses in etwa eine Verdreifachung des Ergebnisses zu verzeichnen. Die Cost/Income-Ratio konnte von 85,1 Prozent auf 75,5 Prozent zurückgeführt werden, bei einer gleichzeitigen Steigerung des Return on Equity von 3,7 Prozent auf 11,1 Prozent. Der Großteil dieser Verbesserung ist auf den gestiegenen Beitrag aus den Zentraleuropatöchtern zurückzuführen. Der Ergebnisbeitrag der Česká spořitelna stieg beispielsweise auf der Basis des Überschusses vor Steuern von EUR 8,0 Mio auf EUR 41,8 Mio und auf der Ebene des Konzernüberschusses von EUR 0,6 Mio auf EUR 11,7 Mio. Das Ergebnis exklusive Česká spořitelna ist durch deutlich höhere Risikovorsorgen (EUR 23,8 Mio nach EUR 17,1 Mio) im Quartalsvergleich belastet und führt zu einem Rückgang des Konzernüberschusses auf EUR 2,3 Mio.

Das Segment Großkunden beinhaltet nunmehr den Immorent Teilkonzern auf Basis des Haftungsverbundes. Auf der Ebene Konzernüberschuss konnte eine Ergebnisverbesserung von EUR 20,3 Mio auf EUR 29,2 Mio realisiert werden. Die Cost/Income-Ratio verbesserte sich von 44,6 Prozent auf 35,6 Prozent, der RoE stieg auf 16,3 Prozent nach 11,9 Prozent im Vorjahr. Der Ergebnisbeitrag der Česká spořitelna beim Überschuss vor Steuern hat sich mit EUR 3,8 Mio gegenüber dem Vorjahr (EUR – 9,0 Mio) stark verbessert.

Im Segment Trading und Investment Banking ist ein deutlicher Ergebnisrückgang zu verzeichnen, der in erster Linie auf Bewertungserfordernisse im Wertpapier-Umlaufvermögen zurückzuführen ist (der Česká spořitelna-Beitrag spielt in diesem Segment nur eine geringe Rolle). Die Cost/Income-Ratio verminderte sich von 56,2 Prozent auf 50,0 Prozent bei einem von 27,2 Prozent auf 18,6 Prozent verminderten RoE.

Das Segment Asset Gathering beinhaltet das Ergebnis der Sparkassen Versicherung AG auf Basis des Haftungsverbundes, wobei das Ergebnis in der Zeile „Erfolg aus dem Versicherungsgeschäft“ ausgewiesen wird. Auch ohne Sparkassen Versicherung AG weist das Segment eine leichte Ergebnisverbesserung im Überschuss vor Steuern (von EUR 13,2 Mio auf EUR 14,8 Mio) auf, die

in EUR Mio	Sparkassen 1.Q. 2002	Sparkassen 1.Q. 2001	Retail u. Wohnbau 1.Q. 2002	Retail u. Wohnbau 1.Q. 2001	Großkunden 1.Q. 2002	Großkunden 1.Q. 2001	Trading u. IB 1.Q. 2002
Zinsüberschuss	219,4	14,6	216,3	178,9	85,8	64,9	28,0
Risikovorsorgen im Kreditgeschäft	- 41,2	- 3,6	- 24,6	- 25,1	- 24,9	- 15,6	0,0
Provisionsüberschuss	90,2	11,1	73,9	67,0	30,7	16,1	7,7
Handelsergebnis	6,8	0,1	5,1	6,9	1,2	0,7	31,8
Verwaltungsaufwand	- 218,1	- 21,4	- 223,5	- 215,0	- 41,9	- 36,4	- 33,7
Erfolg a. d. Versicherungsgeschäft	0,0	0,0	0,7	0,0	0,0	0,0	0,0
Sonstiger betrieblicher Erfolg	- 28,6	- 1,4	- 2,8	1,7	- 1,2	- 3,2	- 17,9
Überschuss vor Steuern	28,5	- 0,6	45,1	14,4	49,8	26,5	15,9
abzgl. Steuern	- 7,4	0,1	- 15,0	- 3,4	- 9,7	- 5,7	- 3,3
abzgl. Fremdanteile	- 20,6	0,0	- 16,1	- 5,7	- 10,9	- 0,5	- 1,8
Konzernüberschuss	0,5	- 0,5	14,0	5,3	29,2	20,3	10,8
Durchschn. risikogewichtete Aktiva	3.620,7	2.084,0	11.310,6	11.133,3	16.055,1	13.384,7	5.193,4
Durchschn. zugeordnetes Eigenkapital	161,1	106,2	504,9	567,2	715,0	681,9	230,7
Cost/Income-Ratio	68,9 %	82,9 %	75,5 %	85,1 %	35,6 %	44,6 %	50,0 %
RoE auf Basis Konzernüberschuss	1,2 %	- 1,9 %	11,1 %	3,7 %	16,3 %	11,9 %	18,6 %
Beitrag der Česká spořitelna zum Überschuss vor Steuern			41,8	8,0	3,8	- 9,0	1,9
Beitrag der Česká spořitelna zum Konzernüberschuss			11,7	0,6	- 0,8	- 6,7	- 1,3

Bisher wurden die Firmenwertabschreibung und Refinanzierungskosten für die Česká spořitelna im Segment Corporate Center ausgewiesen. Nunmehr werden die entsprechenden Beträge (Firmenwertabschreibung EUR 3,7 Mio, Refinanzierungskosten EUR 5,1 Mio) – gewichtet nach dem zugeordneten Eigenkapital – auf die Segmente verteilt.

Cost/Income-Ratio konnte von 45,5 Prozent auf 34,6 Prozent gesenkt werden. Der Ergebnisbeitrag der Erste-Sparinvest liegt mit EUR 6,7 Mio in etwa auf dem Niveau des Vorjahres.

Das Segment Corporate Center weist im Vergleich zum entsprechenden Vorjahreszeitraum sowohl im Überschuss vor Steuern wie auch im Konzernüberschuss eine Ergebnisverbesserung von rund EUR 3,6 Mio auf. Entlastend wirken hier vor allem aktuelle Bewertungen strategischer Positionen. Belastend für dieses Segment wirkt weiterhin der Beitrag der ecetra.

Die bis auf weiteres als eigenes Segment dargestellte Slovenská sporiteľňa, zeigt auf der Basis des Überschusses vor Steuern kaum Veränderungen gegenüber dem Vorjahresvergleichszeitraum. Einem höheren Zins- und Provisionsüberschuss stehen entsprechend höhere Verwaltungs- und sonstige betriebliche Aufwendungen gegenüber.

Trading u. IB 1.Q. 2001	Asset Gathering 1.Q. 2002	Asset Gathering 1.Q. 2001	Corporate Center 1.Q. 2002	Corporate Center 1.Q. 2001	Slovenská sporiteľňa 1.Q. 2002	Slovenská sporiteľňa 1.Q. 2001	Gesamt 1.Q. 2002	Gesamt 1.Q. 2001
18,8	0,1	0,4	- 2,1	4,8	37,3	30,3	584,8	312,6
0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	1,6	- 3,8	- 89,1	- 48,1
5,4	25,1	23,7	7,2	6,4	9,2	6,5	244,0	136,2
23,3	0,0	0,0	3,4	- 4,1	2,7	6,2	50,9	33,0
- 26,7	- 11,3	- 11,0	- 11,8	- 4,9	- 29,8	- 23,0	- 570,0	- 338,3
0,0	7,4	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	8,1	0,0
9,6	0,9	0,0	1,6	- 7,4	- 7,8	- 2,5	- 55,8	- 3,1
30,4	22,2	13,2	- 1,7	- 5,2	13,2	13,7	172,9	92,3
- 6,4	- 4,9	- 2,6	0,2	0,8	- 5,9	- 4,0	- 46,0	- 21,2
- 2,1	- 2,3	- 0,8	- 5,4	- 6,1	- 3,9	- 1,7	- 61,0	- 16,9
21,9	15,0	9,7	- 6,9	- 10,5	3,5	8,0	65,9	54,2
6.307,1	12,7	4,9	421,2	219,9	1.199,0	1.033,7	37.812,7	34.167,6
321,4	0,6	0,2	19,5	11,1	53,1	52,7	1.684,9	1.740,7
56,2 %	34,6 %	45,5 %	> 100,0 %	68,9 %	60,6 %	53,5 %	64,2 %	70,2 %
27,2 %	> 100,0 %	> 100,0 %	> - 100,0 %	> - 100,0 %	26,0 %	61,0 %	15,7 %	12,5 %
2,3	0,0	0,0	0,0	4,2	0,0	0,0	47,5	5,4
- 0,8	0,0	0,0	0,0	1,6	0,0	0,0	9,6	- 5,4

Zusammensetzung und Entwicklung der Eigenmittel der Erste Bank-Gruppe gemäß BWG

in EUR Mio	31.3.2002	31.12.2001	31.3.2001
Gezeichnetes Kapital (abzgl. eigene Aktien im Portefeuille)	366	366	366
Rücklagen und Fremdanteile	2.399	2.265	1.965
Immaterielle Vermögensgegenstände	- 300	- 294	- 194
Kernkapital (Tier 1)	2.465	2.337	2.137
Anrechenbare nachrangige Verbindlichkeiten	1.970	1.902	1.677
Neubewertungsreserve	90	90	85
Ergänzende Eigenmittel (Tier 2)	2.060	1.992	1.762
Kurzfristiges nachrangiges Kapital (Tier 3)	261	264	462
Gesamte Eigenmittel	4.786	4.593	4.361
Abzüge gemäß § 23 Abs. 13 und § 29 Abs. 1 u. 2 BWG	- 286	- 285	- 278
Gesamte anrechenbare Eigenmittel	4.500	4.308	4.083
Erforderliche Eigenmittel	3.280	3.288	3.110
Eigenmittelüberschuss	1.220	1.020	973
Deckungsquote	137,2 %	131,0 %	131,3 %
Kernkapitalquote	6,5 %	6,2 %	6,5 %
Eigenmittelquote	11,2 %	10,7 %	10,9 %
Risikogewichtete Bemessungsgrundlage gemäß § 22 BWG	37.735	37.803	33.099
Davon 8 % Mindesteigenmittelerfordernis	3.019	3.024	2.648
Eigenmittelerfordernis für offene Devisenposition gemäß § 26 BWG	5	4	71
Eigenmittelerfordernis für das WP-Handelsbuch gemäß § 22b Abs. 1 BWG	256	260	391
Gesamtes Eigenmittelerfordernis	3.280	3.288	3.110

Bei der Konsolidierung der Eigenmittel gemäß Bankwesengesetz (BWG) können nach derzeitiger Rechtslage die Haftungsverbundsparkassen nur gemäß der gesellschaftsrechtlichen Beteiligung der Erste Bank einbezogen werden. Das heißt, Eigenmittel und Tier 1 beziehen sich nur auf die Kerngruppe.

Eine Berechnung des Kernkapitals auf Basis des Haftungsverbundes würde künftig eine Verbesserung der Kernkapitalquote um 50 bis 60 Basispunkte ergeben.

Entwicklung der Erste Bank-Aktie bis 30. April 2002

Kursverlauf Erste Bank-Aktie, DJ Euro Stoxx Bank und ATX (indexiert)



Kennzahlen der Erste Bank-Aktie

Kurs per 30.4.2002	EUR 83,00
Höchstkurs 2002 (30.4.2002)	EUR 83,00
Tiefstkurs 2002 (14.1.2002)	EUR 54,48
Kurs/Gewinn-Verhältnis per 30.4.2002 ¹⁾	16,0
Börsenumsatz (bis 30.4.2002)	EUR 690,6 Mio
Marktkapitalisierung per 30.4.2002	EUR 4,2 Mrd

1) Basis: Gewinn je Aktie EUR 5,2
(IBES/Konsensusschätzung für 2002)

Ein regelrechtes Kursfeuerwerk erlebte die Erste Bank-Aktie im April 2002, nachdem sie – wie schon im Geschäftsbericht 2001 beschrieben – in den ersten drei Monaten des Jahres bereits einen Zuwachs von 19,5 Prozent auf EUR 71,34 lieferte. Der Anstieg setzte sich kontinuierlich fort und die Erste Bank-Aktie legte bis 30. April 2002 nochmals um 16,3 Prozent auf EUR 83 zu. Bestimmende Faktoren dafür sind ein über den Markterwartungen liegendes Jahresergebnis 2001 sowie die darauf folgend veröffentlichten, positiven Analystenberichte. Die günstige Stimmung für die Erste Bank-Aktie wurde zusätzlich dadurch beflügelt, dass die Erste Bank zu Exklusivverhandlungen für den Kauf der kroatischen Riječka banka d.d. eingeladen wurde und schließlich auch den Zuschlag bekam.

Das gestiegene Interesse der internationalen institutionellen Investoren am Wachstumspotenzial der Region Zentraleuropa ist ebenfalls ein maßgeblicher Faktor für die Kursentwicklung.

Insgesamt können die Aktionäre der Erste Bank im laufenden Jahr einen Wertzuwachs von 39,0 Prozent verbuchen – nach einer Steigerung von über 24 Prozent im Jahr 2001. Die Erste Bank-Aktie ist damit einer der erfolgreichsten börsengehandelten Werte in Europa.

- Die im ersten Quartal 2002 von Investmentbanken veröffentlichten Analyse-Updates sahen durchwegs eine Erhöhung des Kurszieles für die Erste Bank-Aktie vor, obwohl die Aktie bereits im vergangenen Jahr über 24 Prozent an Zuwachs verzeichnet hatte und 2002 nochmals um rund 40 Prozent zulegen sollte. Dies wurde insbesondere mit dem vorgelegten Jahresergebnis 2001 sowie den Gewinnerwartungen für das laufende Geschäftsjahr begründet.
- Die DIE ERSTE Anteilsverwaltungssparkasse (AVS), größter Aktionär der Erste Bank, legte im April 2002 ein Kaufangebot an die Minderheitsaktionäre der Česká spořitelna, a.s., der größten Retail-Bank der Tschechischen Republik. Gemäß den geltenden tschechischen Vorschriften handelte die AVS dabei im Einvernehmen mit der Erste Bank, die zu Beginn des Jahres 2000 mit 52,06 Prozent der Aktien bereits die Mehrheit an der Česká spořitelna, a.s. erworben hatte. Bis zum 30. April 2002 wurden 13,4 Prozent des stimmberechtigten Kapitals an die AVS übertragen.
- Enormes Interesse verzeichnete die Erste Bank anlässlich einer Bankenkonferenz, die von der renommierten Investmentbank UBS Warburg im April in New York veranstaltet wurde. Dies manifestierte sich nicht nur darin, dass die allgemeine Präsentation der Erste Bank besonders gut besucht war, sondern darüber hinaus auch durch die Tatsache, dass sehr viele Investoren Einzelgespräche mit dem Management der Erste Bank führten, um Näheres über die strategische Positionierung und die erreichten Erfolge zu erfahren. Darin spiegelt sich das jüngst besonders starke Interesse seitens US-amerikanischer Anleger an der Erste Bank-Aktie.
- Wie bereits anlässlich des Börsenganges im Jahr 2000 und der Präsentation des Geschäftsberichtes für dasselbe Jahr veranstaltete die Erste Bank heuer wieder im April einen Internet-Chat mit Generaldirektor Andreas Treichl. Mit diesem Forum gibt die Erste Bank Investoren und Interessenten abseits der Hauptversammlung die Möglichkeit, mit dem Vorstand direkt in Kontakt zu treten. Auch diesmal war eine starke Steigerung der Teilnehmerzahl am Chat zu verzeichnen und die überaus positiven Rückmeldungen der Partizipanten bestätigen die Erste Bank in der Entscheidung, modernste Instrumente für die Kommunikation zu nutzen.

Wichtige Termine für Aktionäre

20. August 2002*	Veröffentlichung der Ergebnisse für das 1. Halbjahr 2002
19. November 2002*	Veröffentlichung der Ergebnisse zum 3. Quartal 2002

* Vorläufige Planung

Folgende Investmentbanken analysieren regelmäßig die Erste Bank

- CA IB Investmentbank AG
- Deutsche Bank AG
- Dresdner Kleinwort Wasserstein
- Fortis Bank
- Fox-Pitt, Kelton
- JP Morgan
- Lehman Brothers
- Raiffeisen Centrobank AG
- Schroder-Salomon Smith Barney
- UBS Warburg

Impressum:

Medieninhaber: Erste Bank der oesterreichischen Sparkassen AG, Graben 21, 1010 Wien.
Beratung und Gestaltung: Scholdan&Company.



Investor Relations

Erste Bank, Graben 21, 1010 Wien

Fax: +43 (0) 50 100-13112
E-Mail: investor.relations@erstebank.at
Internet: www.erstebank.at/ir
Tickersymbole:
Reuters: ERST.VI
Bloomberg: DESC AV
Datastream: O:ERS
WP-Kennnummer: 065201
GDR CUSIP-Code: 296 036 106

Gabriele Semmelrock-Werzer

Telefon: +43 (0) 50 100-11286
E-Mail: gabriele.werzer@erstebank.at

Thomas Schmee

Telefon: +43 (0) 50 100-17326
E-Mail: thomas.schmee@erstebank.at